

25. internationales forum des jungen films berlin 1995

32

45. internationale
filmfestspiele berlin

MOVING THE MOUNTAIN

Berge versetzen

Land	USA 1994
Produktion	Trudie Styler, Xingu Films
Regie	Michael Apted
Kamera	Maryse Alberti
Ton	Scott Breindel
Schnitt	Susanne Rostock
Kamera-Assistenz	Joe Arcidiacono
Beleuchtung	Arthur Freyer, Drew Fredrickson, John Nadeau, Tim Philo
Musik	Liu Sola (Komposition), Bill Laswell (Produzent)
Musiker	Liu Sola (Gesang), Bill Laswell (Bass-Solo), Nicky Skopelitis (Akustische Gitarre), Robert Musso (Toningenieur)
Archivrecherche	Larry Guo, Drew Hopkins, Abi Wright
Archivmaterial	ABC News Archives, BBC Library, Contemporary Films, Energy Productions, The Image Bank, NBC News Archives, Pacific Forum Inc., Rapho (Paris), Reuters Television.
Kalligraphie der chinesischen Titel	Ben Wang
Ausstattung	Lee Baoling
Ton	Jim Shum
Kostüme	Ling Jin-Ru
Darsteller	
Li Lu (12 Jahre alt)	Zhang Jin-Ming
Li Lu (4 Jahre alt)	Huang Yi-Ming
Lehrer	Lin Yu-Ru
Überlebender des Erdbebens	Kan Yi-Fen
Liebhaber	Hsiang Ke-Hsi
Liebhaberin	Yang Ch'i
Little Six	Hou Tsung-Cheng
Erzähler	Tang Hsiang-Tan
Format	35 mm, 1:1.85, Farbe
Länge	83 Minuten
Uraufführung	28. April 1994, Human Rights Film Festival, New York
Weltvertrieb	Xingu Films 88 Central Park West New York, N.Y. 10023, USA Tel.: (212) 787-5585 Fax.: (212) 787-5584

Die Vertreter der Demokratiebewegung von 1989 wollten lediglich mit der Regierung ins Gespräch kommen - sie wollten die Regierung die Meinung des Volkes wissen lassen. Die Regierung aber antwortete mit Panzern und Kanonen. Ich fürchte, wenn die Regierung nicht zu ernsthaften demokratischen Reformen gelangt, wird das Volk das nächste Mal nicht so geduldig auf ein Gespräch warten.



Wei Jingsheng, Beijing, Dezember 1993

Inhalt

Die Produzentin Trudie Styler und der Regisseur Michael Apted haben sich zusammengetan, um MOVING THE MOUNTAIN zu drehen, eine sehr persönliche Darstellung der Geschichte der demokratischen Bewegung auf dem Platz des Himmlischen Friedens im Jahre 1989. In intensiven Gesprächen mit vielen geflüchteten Studentenführern und noch in China lebenden Dissidenten untersucht MOVING THE MOUNTAIN die historischen Entwicklungen, die zur Bewegung von 1989 geführt haben, und die Vielschichtigkeit der Bewegung selbst.

Apted und Styler haben sich im wesentlichen auf Li Lu konzentriert, der auf der Fahndungsliste der von der Regierung am dringendsten gesuchten Studentenführer an achtzehnter Stelle steht. Li Lu wurde während der Kulturrevolution geboren; wie so viele andere wurde seine Familie in den ersten Monaten von Maos jahrzehntelangem Terror-Feldzug auseinandergerissen. Li Lus Vater wurde als Spion denunziert und in die Kohlenminen deportiert, seine Mutter als Klassenfeindin eingestuft und in eine 'Rehabilitations'-Kommune geschickt. Während Scharen von Rotgardisten durch die Straßen zogen, Tempel anzündeten, Lehrer, Kader und Bauern terrorisierten, war Li Lu allein, ein Ausgestoßener, der von einem Pflegeheim ins andere abgeschoben wurde. Alle Möglichkeiten waren ihm verbaut. Das Fehlen einer Familie ließ Li Lu erkennen, daß die einzige Stärke, auf die er sich verlassen konnte, seine eigene war.

Im Juli 1976 erschütterte das schlimmste Erdbeben, das sich seit dem 16. Jahrhundert weltweit ereignet hatte, Tangshan, Li Lus Heimat. Die meisten seiner Bekannten wurden bei

dieser Katastrophe getötet, die zweiunddreißig Quadratkilometer Stadtlandschaft dem Erdboden gleichmachte. Es starben über 240.000 Menschen. Li Lu half, wo er konnte. Er versorgte die Verletzten und Sterbenden, grub in den Trümmern nach Wasser und Nahrung und tröstete die Leidenden.

Anhand von Archivmaterial und dramatisch nachgestellten Szenen aus Li Lus stürmischer Kindheit versetzen Apted und Styler die Zuschauer in den paranoiden Terror und das Chaos der Kulturrevolution und untersuchen deren Auswirkungen auf die in diese Hysterie hineingeborene Generation - die Generation, die sich 1989 auf dem Platz des Himmlischen Friedens zusammenfand.

Auf dem Platz stieg Li Lu schnell in die Position eines Anführers auf, der den Studenten durch eine der schwierigsten Zeiten der Bewegung half - den Hungerstreik, die Verhängung des Kriegsrechts und die Spaltungen in der Führungsspitze. Apted und Styler zeichnen die Ereignisse auf dem Platz anhand einer Fülle von weitgehend unbekanntem Archiv-Material und in Gesprächen mit einer bisher einmaligen Versammlung der Studentenfürher nach, die ergänzt werden durch den Kommentar von Wei Jingsheng, dem Vater der demokratischen Bewegung Chinas.

MOVING THE MOUNTAIN dokumentiert nicht nur einen zentralen Moment in der Geschichte; er erfüllt alle Voraussetzungen, selbst zu einem Teil dieser Geschichte zu werden - der Geschichte des noch immer andauernden Kampfes um Demokratie in China.

Produktionsmitteilung

Zur Entstehung des Films

Zehntausende, hunderttausende, schließlich eine Million junger Chinesen kamen zum Platz des Himmlischen Friedens. Im April und Mai 1989 war ihr Frühling. Nur mit ihren Träumen bewaffnet, stimmten die Studenten des Tiananmen-Platzes einen neuen Ruf nach Demokratie in China an.

Am 4. Juni stürmten Panzer und Soldaten den Platz. Der Frühling war vorüber. Der Winter hatte begonnen.

Überall in der Welt hatten Abermillionen von Menschen das Drama auf dem Platz des Himmlischen Friedens verfolgt. In unseren Wohnzimmern wurden wir Zeugen des Hungerstreiks, der Reden, der Gespräche, der inzwischen vertrauten Gottheit der Demokratie. Die Hoffnung war ansteckend.

„Ich sah in diese Gesichter“, sagt die Produzentin Trudie Styler, „und ich fragte mich: Wer sind diese jungen Menschen? Was wollen sie? Was brachte sie auf den Platz? Wohin, denken sie, wird das führen? Was ist ihnen so wichtig, daß sie bereit sind, alles zu riskieren, ihre Zukunft, ihr Leben? Verstehen sie, was auf dem Spiel steht?“

Zwei Monate nach der Niederschlagung traf Styler Li Lu (...) nach dessen dramatischer Flucht. Durch ihn traf Styler auch die anderen Studentenfürher, die geflohen waren, und es entwickelte sich eine enge Freundschaft mit Li Lu, Chai Ling, Wu'er Kaixi und anderen. Styler hat sich ihre Geschichten angehört und ihren Kampf um Erholung, Heilung und ums Überleben beobachtet. Sie hat sie bei ihren Versuchen begleitet, aus den Geschehnissen in China - und aus ihrem eigenen Leben - Schlüsse zu ziehen. (...)

Li Lu erzählt die Geschichte eines alten Mannes, der am Fuße eines Berges lebte. Der Berg stand dem Ausblick des alten Mannes im Wege. Er war entschlossen, ihn Stein für Stein zu versetzen. Viele lachten über ihn. Ein weiser Mann riet dem Alten: „Gib's auf. Es ist unmöglich!“. Der alte Mann blieb unbeirrt. „Meine Kinder und deren Kinder werden Stei-

ne tragen. Der Berg wird sich bewegen.“

MOVING THE MOUNTAIN (...) wird der Welt, die den Platz des Himmlischen Friedens im Fernsehen gesehen hat, zeigen, daß die Söhne und Töchter noch immer jeden einzelnen Stein tragen. „Der Berg wird versetzt werden“, wie Li Lu sagt.

Über den Film

(...) Dieser Dokumentarfilm untersucht die chinesische Demokratiebewegung, die zumindest vorübergehend durch das Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens 1989 niedergeschlagen wurde. Apted findet eine neue Perspektive und eine inspirierte Methode, um die Vorgänge in den historischen Zusammenhang zu stellen, indem er das Hauptaugenmerk auf den studentischen Dissidenten Li Lu lenkt, damals die Nr. 18 auf der Fahndungsliste der Regierung. Befragt in den USA, wo er nun als Emigrant lebt, erinnert sich Li an die ihn prägenden Jahre während der Kulturrevolution, seine schwierige Kindheit als Sohn politisch unerwünschter Eltern und an die plötzlich in ihm aufsteigende Welle der Hoffnung, als die Demokratiebewegung von 1989 begann, sich auf dem Platz des Himmlischen Friedens zu manifestieren. Sparsam aber wirkungsvoll verwendet Apted dramatisierte Nachstellungen von Szenen aus der Jugendzeit des Dissidenten. Der Film besteht hauptsächlich aus Archiv-Material, von dem der größte Teil niemals zuvor verwendet wurde, und aus Gesprächen mit Li und anderen Studentenfürhern (erstaunlicherweise auch mit einigen, die noch immer in China leben).

Im nachhinein erkennen Li und andere führende Dissidenten, daß sie die Entschlossenheit der chinesischen Führung, ihre Proteste gewaltsam zu unterdrücken, bei weitem unterschätzt haben. Sie gestehen auch ein, in ihrer Agitation, die so viele Tote gefordert hat, vielleicht zu heftig vorgegangen zu sein.

Der Film ist bewundernswert offen in der Behandlung der Auseinandersetzungen zwischen den Dissidenten, die in andere Länder geflohen sind, und jenen, die geblieben sind. Der leidenschaftliche Li Lu betont, er habe China verlassen, „um sich darauf vorzubereiten, wenn die Zeit gekommen ist“, die Bewegung aufs neue ins Leben zu rufen. In China sagt allerdings ein anderer studentischer Dissident über Li und seinesgleichen: „Wenn sie wirklich für die Demokratie arbeiten wollen, wird das nur möglich sein, wenn sie zurückkommen.“

In technischer Hinsicht ist MOVING THE MOUNTAIN absolut erstklassig. Liu Solas Musik ist zwar stellenweise überbordend, die meiste Zeit jedoch äußerst wirkungsvoll. Susanne Rostocks Schnitt ist rasiermesserscharf. (...)

Joe Leydon, in: Variety, New York, 3. bis 9. Oktober 1994

Die Leidenschaft vom Platz des Himmlischen Friedens einfangen

Dieser Dokumentarfilm über den Platz des Himmlischen Friedens ist mehr als bewegend, er ist aufrüttelnd, und das liegt nicht nur am Bildmaterial über jene verhängnisvollen Ereignisse, sondern auch am Mienenspiel der Studentenfürher der prodemokratischen Bewegung, die alle bis auf einen aus Beijing herausgeschmuggelt wurden und nun in den Vereinigten Staaten sitzen und sich an ihre Aktivitäten erinnern. Auch Li Lu, der prominenteste Anführer, ist in Amateuraufnahmen vom Platz des Himmlischen Friedens zu sehen, zusammen mit dem Mädchen, dem er am Abend vor dem Massaker noch die Ehe versprochen hatte und das er seitdem nicht wiedergesehen hat. Vorübergehend wech-

selte er an die Universität Oxford. Mittlerweile studiert er Wirtschaft und Rechtswissenschaft an der Columbia University. Zu dem erschütterndsten Moment kommt es, wenn eine andere Überlebende, Chai Ling, vor der Kamera zusammenbricht, von Schuldgefühlen darüber gequält, daß sie vielleicht durch ihre Zustimmung zu falschen Entscheidungen andere Studenten in den Tod geführt hat.

Auf die Bilder von den Studenten, die den Platz im Frühling 1989 füllen, ihn besetzen und denken, ein Fenster geöffnet zu haben, mit der Regierung reden und auf deren verantwortungsvolles Handeln vertrauen zu können, folgen damals wie heute die Panzer, die den Platz stürmen trotz des unvergeßlichen einsamen Studenten, der sie mit nichts als seinem Körper zu stoppen versuchte. Es begann wie Woodstock und endete wie Kent State. (...) Was einen wieder und wieder bei den jungen Anführern beeindruckt, ist ihre Hingabe und ihr noch immer leidenschaftlicher Idealismus. Keiner von ihnen handelt so, als gehörte sein Leben ihm allein. Es scheint der Aneignung von Fähigkeiten geweiht und der Rückkehr und Mitwirkung an der Veränderung, sobald das repressive Regime untergegangen ist oder seine Gewalt aufgegeben hat.

Wei Jingsheng aus der vorhergehenden Generation, der fünfzehn Jahre im Gefängnis gesessen hat, kommentiert die Bemerkungen der anderen mit seinen eigenen nüchternen Einschätzungen und sagt voraus, daß die Demokratie sich in China durchsetzen würde, wobei dies jedoch weder bald, noch leicht, noch ohne schwere Verluste geschehen würde. Man wird von diesen Studenten noch hören, so bewußt wie sie sich der Bedeutung des Filmtitels sind, der sich auf eine alte Fabel von einer Bauernfamilie bezieht. Wohl wissend, daß sie die Einebnung des Berges nicht erleben werden, vielleicht aber, wenn sie nicht aufgeben, ihre Kinder oder Kindeskiner, tragen sie den Berg Eimer für Eimer ab. Diese vertriebenen, zu allem entschlossenen Idealisten sind überzeugt, daß die Geschichte sie rufen wird und sie nach China zurückkehren werden. Uns erinnern sie daran, was langfristiges Engagement bedeutet. Man sollte diesen Film nicht versäumen.

Jay Carr, in: The Boston Globe, 15. September 1994

Ästhetik des Dokumentarischen

(...) Das erste, was einem an diesem bemerkenswerten und sehr bewegenden Film auffällt, ist die Verwendung von Farbe und Licht. Rückblenden, die das Leben des Studentenführers Li Lu darstellen, sind schwarzweiß oder leicht blau eingefärbt. Die jüngere Vergangenheit (Aufnahmen der Demonstrationen) ist in Farbe photographiert, jedoch sind die Einstellungen nur schwach ausgeleuchtet und vermitteln eine traumartige Stimmung. Die Zeitlupen- und unscharfen Bilder tragen noch zu dieser Wirkung bei.

Auch der Raum ist wirkungsvoll in Szene gesetzt: Von der langen Eröffnungseinstellung mit in den Straßen Fahrrad fahrenden Bürgern zu den Totalen mit Studenten auf dem Platz des Himmlischen Friedens wird ein Vorgeschmack von Schicksal und Veränderung vermittelt: Der traditionelle Blick auf das Fahrrad fahrende chinesische Volk steht dem Anblick junger, für die Demokratie kämpfender Menschen gegenüber. Interviews mit fünf Studentenführern (die aus China geflohen sind und nun in den USA leben) sind in halbnah aufgenommen, was eine Atmosphäre der Intimität und Identifikation schafft. (...)

Marion Wolberg Weiss, in: Dan's Paper, Hampton (New York), 28. Oktober 1994

Aus dem Drehbuch

Li Lu: Es gibt ein Ereignis, das (...), wie ich glaube, mein ganzes Leben für immer verändert hat. Ich weiß nicht recht, wie ich es beschreiben soll, aber auf jeden Fall hat es mit einer Eidechse zu tun. Der Lehrer befahl mir, mich an die Tür zu stellen, wo es barfuß wirklich kalt ist. Alle lachten über mich. Und plötzlich bemerkte ich etwas an meinen Füßen, ich glaube, ich war wie betäubt, ich konnte mich nicht bewegen, denn wenn die Eidechse dich einmal berührt hat, mußt du dem Märchen zufolge, das wir im Kindergarten gelernt haben, entweder sterben oder der von der Eidechse berührte Teil wird sofort abfallen. Ich glaube, ich habe die ganze Nacht von allen möglichen Dingen geträumt, die mir zustießen. Ich wagte nicht nachzusehen, was mit meinen Füßen geschehen war. Ich mußte aber allmählich aufstehen. So schlug ich vorsichtig die Bettdecke um. Und da waren sie, ein Paar Füße, nicht viel anders als die von gestern, was mich wirklich stolz machte. Ich hatte nichts zu bieten. Keine Kekse, keine Bilderbücher, nichts, wußte nichts über die weite Welt, aber jetzt war ich ein Freund der Eidechse, dieses giftigsten und mächtigsten Ungeheuers. Aus dieser Freundschaft zog ich meine Stärke. Seit damals wußte ich irgendwie, daß mich eine geheimnisvolle Kraft unterstützt, und mit dem Selbstvertrauen, das mir diese Kraft verlieh, gewann ich den Respekt der anderen. (...) 1989 dachte ich wieder an die Eidechse, im Zug von Nanjing nach Beijing, auf meinem Weg zum Platz des Himmlischen Friedens. (...)

*

Deng Xiaoping ermutigte die Leute, Poster an eine Mauer im Zentrum Beijings zu hängen, die ihren Ärger über die Übergriffe der Kulturrevolution zum Ausdruck bringen sollten. Sie wurde die Mauer der Demokratie genannt. Jedoch ging die Kritik über das, was Deng sich erhofft hatte, hinaus, und so schaffte er diese Einrichtung wieder ab und inhaftierte alle, die in ihrer Kritik zu weit gegangen waren. Der schlimmste Übeltäter war Wei Jingsheng, einer meiner Helden. (...) Es gab Tausende von politischen Häftlingen, aber der Traum von einem demokratischeren China blieb, besonders in den Herzen der Studenten. (...) Einer der wenigen hohen Regierungsfunktionäre, der tiefgreifende Veränderungen wollte, war Hu Yaobang, Generalsekretär der Kommunistischen Partei. Wegen seiner Unterstützung einer früheren Studentenbewegung wurde er 1987 entmachtet. Als aus Beijing die Nachricht seines Todes kam, hatte das eine sehr beunruhigende Wirkung auf mich. Sein Tod bedeutete natürlich das Ende aller Hoffnungen auf eine interne Reform. Innerhalb von Stunden nach seinem Tod begannen Gedenkplakate in den Studentenvierteln in ganz China zu erscheinen. An diesem Nachmittag erschienen die ersten Trauernden auf dem Platz des Himmlischen Friedens. Die Bewegung hatte begonnen. (...)

*

Ich weiß, daß viele Dinge in Beijing ohne mich passiert sind. Zehntausende Studenten waren auf die Straße gegangen. Und einen Tag vor meiner Ankunft in Beijing veröffentlichte die Regierung Artikel, in denen die Studentenführer offiziell als Lügner denunziert wurden, deren Ziel allein die Erzeugung von Aufruhr wäre. (...) Noch heute, wenn wir nach fast fünf Jahren wieder zusammenkommen, gehen wir die Ereignisse vom Frühling 1989 durch. Wang Chao hua repräsentiert die Intellektuellen dieser Zeit. Wu'er Kaixi war sehr charismatisch und redegewandt; deshalb schlossen sich viele Leute seinen Überzeugungen an. Chai Ling war, verglichen mit anderen Studentenführern, eher eine geistige

Führerin. Wang Dang, der noch immer in China ist, übernahm die Führung und organisierte die Ausgangsdemonstration von der Beijing Universität zum Platz des Himmlischen Friedens. Anderen Menschen zu begegnen, heißt sich selbst zu begegnen. Uns alle zusammen zu sehen, bringt uns sofort wieder zurück in die Konfusionen jener aufregenden, hoffnungsvollen und letzten Endes schmerzlichen Tage. (...) Wir wollten genug Druck auf die Regierung ausüben, um sie zu zwingen, in einen offenen Dialog mit den Studenten zu treten; deshalb organisierten wir zahlreiche Demonstrationen, mit denen wir unsere Sache einem möglichst großen Publikum vorstellen wollten. Der wirkliche Durchbruch erfolgte allerdings am 4. Mai, als zum ersten Mal Journalisten an den Demonstrationen teilnahmen. Die Presseverbände rebellierten offen gegen die Regierung, und durch ihre wahrheitsgetreue Berichterstattung verbreitete sich das Verlangen nach einem Dialog überall in China. Von diesem Augenblick an begannen wir uns selbst als eine für die Regierung bedrohliche Kraft zu betrachten. Zwar ging die Regierung scheinbar auf unsere Forderung nach Gesprächen ein, sagte jedoch die vereinbarten Treffen jedesmal wieder ab. Den meisten von uns wurde klar, daß die Regierung nie ernsthafte Verhandlungen mit den Studentenvertretern erwogen hatte.

*

Die Welt wird vielleicht niemals das Bild des jungen Mannes vergessen, der sich allein der Panzerkolonne entgegenstellte. Die Welt sollte sich jedoch auch vergegenwärtigen, daß hinter diesem jungen Mann eine ganze Generation stand.

Biofilmographien

Trudie Styler hat viel für Film, Fernsehen und Theater gearbeitet, als Produzentin wie auch als Schauspielerin. Sie ist Präsidentin von Xingu Films, für die sie kürzlich einen BBC2-Dokumentarfilm mit dem Titel *Boys From Brazil* fertiggestellt hat. Auf der Reise von Rio nach Rom enthüllt der Film die Welt brasilianischer Travestie-Prostituierten. MOVING THE MOUNTAIN ist ein weiterer Xingu-Film, unter der Regie von Michael Apted. Trudie Styler, die an der Bristol Vic Theatre School studierte, hat als Hauptdarstellerin der Royal Shakespeare Company einen großen Erfahrungsschatz im britischen Repertoire-Theater. Sie spielte Hauptrollen in vier Spielfilmen, an der Seite bekannter Schauspieler wie Peter O'Toole, Harvey Keitel, Greg Henry oder Richard Berry.

Michael Apted, geboren 1941 in England, studierte Rechtswissenschaft und Geschichte an der Universität Cambridge, bevor er seine Karriere als Redakteur für Granada Television begann. Innerhalb weniger Jahre wurde er ein anerkannter Fernseh-Regisseur und Journalist. Er leitete die wöchentlichen Filmbeiträge für die Dokumentar-Serie *World in Action* und war Regisseur diverser Folgen der langlebigen britischen Fernsehserie *Coronation Street*. Zwei seiner Fernsehserien wurden mit dem British Academy Award ausgezeichnet: *The Lovers* als beste Comedy-Serie und *Folly Foot* als beste Kinderserie. Apted selbst wurde als Best Dramatic Director für *Another Sunday* and *Sweet F.A.* und *Kisses at Fifty* ausgezeichnet. Unter seinen anderen über sechzig Fernsehserien befinden sich Bearbeitungen von führenden englischen Autoren wie Colin Welland, Jack Rosenthal und Arthur Hopcraft. 1972 debütierte Apted als Spielfilm-Regisseur mit dem Kriegs-Drama *Triple Echo*, mit Glenda Jackson und Oliver Reed. Danach prädestinierte Apted seine große Liebe zum Rock'n'Roll für die Regie des hochgelobten

Stardust, einem Film über die dunklen Seiten des Musikgeschäfts, produziert von David Puttnam und mit Stacy Keach in der Hauptrolle. *Coal Miner's Daughter* (1980) war Apteds erstes Projekt in Amerika. Anschließend ging er nach Chicago und in die Rocky Mountains, um mit John Belushi und Blair Brown die Komödie *Continental Divide* zu drehen. 1983 drehte er *Gorky Park* mit William Hurt, Lee Marvin und Joanna Pakula in Helsinki, Finnland. 1989 reiste Apted zu Aufnahmen für *The Long Way Home*, einem Dokumentarfilm über den Rockstar Boris Grebenshikow ('Rußlands Antwort auf Bruce Springsteen') in die damalige Sowjetunion. 1992 entstanden gleich drei Filme unter seiner Regie: *35 Up*, *Incident at Oglala* und *Thunderheart*. *35 Up* ist die jüngste Fortsetzung seines Lebenswerks - ein Unternehmen, das der Filmkritiker Roger Ebert „das fesselndste Langzeit-Dokumentar-Projekt der Filmgeschichte“ genannt hat. Ausgehend von einer Gruppe von vierzehn britischen Schulkindern im Jahre 1963 hat Apted seitdem die Gruppe alle sieben Jahre besucht und ist ihnen durch die Höhen und Tiefen des Lebens gefolgt. 1988 gründete Michael Apted gemeinsam mit dem Produzenten Robert O'Conner die Produktionsfirma Osiris Films, die u.a. *Bram Stoker's Dracula* (Francis Ford Coppola, 1992) produziert hat.

Filme (Auswahl):

1972	<i>Triple Echo</i>
1975	<i>Stardust</i>
1977	<i>Agatha</i>
1980	<i>Coal Miner's Daughter</i>
1981	<i>Continental Divide</i>
1983	<i>Gorky Park</i> <i>Kipperband</i>
1984	<i>First Born</i>
1985	<i>Bring On the Night</i>
1986	<i>28 Up</i>
1987	<i>Critical Condition</i>
1988	<i>Gorillas in the Mist</i>
1989	<i>The Long Way Home</i>
1990	<i>The Class Action</i>
1992	<i>35 Up</i> <i>Incident in Oglala</i> <i>Thunderheart</i>
1994	<i>Blink</i> MOVING THE MOUNTAIN <i>Nell</i>